

STEREO

STEREO

MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH END • MUSIK

Eine Reise ins Elysium

Das neue Verstärker-Set C-3800/P-6100 von Accuphase
verspricht einen Trip ins Land der HiFi-Seligkeit.
Wir waren drauf – und haben die Endstufe getestet



Sonderdruck aus STEREO 3/2011

Die Frage, die ich mir vor jedem Accuphase-Test stelle, lautet: Kann sich der für die erstklassige Verarbeitung und Klangqualität seiner Komponenten berühmte japanische Edeltersteller tatsächlich weiter steigern? In aller Regel ja. Doch dafür braucht's Aufwand sowie die passenden Rahmenbedingungen. So überlässt die hiesige Vertretung P.I.A. – erst unlängst von STEREO

und den PREMIUM PARTNERN mit der begehrten Trophäe „Vertrieb des Jahres“ ausgezeichnet – nichts dem Zufall.

„Mit unseren neuen Verstärkern zaubern wir ein Accuphase-Erlebnis wie noch nie“, hatte das P.I.A.-Team vollmundig angekündigt. Bedingung: Wir hören den Super-Vorverstärker C-3800 nebst der Stereo-Endstufe P-6100 nicht nur mit unserem bewährten Test-Equipment, sondern

zudem in einer geschlossenen Accuphase-Kette. Zu dieser gehörte der große SACD-Spieler DP-700 und das – um gegen schädliche Netzeinflüsse gewappnet zu sein – mit bis zu 1200 Volt/Ampère belastbare Kraftwerk PS-1210, das seine Energie aus der Wandsteckdose bezieht, aber die Stromversorgung in Form stabiler 230 Volt/50 Hertz vollkommen neu und praktisch frei von Störungen aufbaut.



Jeweils 16 Hochleistungs-MOS-FETs von Toshiba (l. u.) bilden die Gegentaktendstufe jedes Kanals. Sie leiten ihre Wärme direkt in den Kühlkörper ab und lassen sich relativ einfach ansteuern. Durch die Parallelschaltung vieler Transistoren sinkt die Belastung des einzelnen Bauteils wie auch der Innenwiderstand des Verstärkers, was seine Kontrolle über den Lautsprecher verbessert



Die P-6100 zeigt die typische Topologie von Accuphase-Endstufen: Ihr gekapselter 900-Watt-Trafo nimmt samt der 56000 Mikrofaraad-Kondensatoren fast den gesamten Innenraum ein. Die Leistungselektronik sitzt an den Flanken



Stereo-, Bi-Amping- (ein Kanal auf beide Ausgänge) oder Mono-Betrieb? Mit Hilfe dieses kleinen Drehschalters auf der Rückseite lässt sich der gewünschte Modus einfach schalten, ohne dass Adapter oder Eingriffe ins Gerät nötig wären



Nichts einzuwenden, und zum Glück stand noch Finite Elementes in der vorigen Ausgabe getestetestes Aktiv-Rack Emperor im großen Hörraum. Eine für klangliche Höchstleistungen geeignete Gerätebasis dürfte es kaum geben.

Accuphase treibt hohen Aufwand

Bis sich die Anlage zumindest etwas aufgewärmt hat, können wir die Amps ein wenig näher betrachten. So tragen die Japaner beim C-3800 ihren ultimativen Anspruch nicht nur mit der typisch blassgoldenen schimmernden, penibelst gefertigten Frontplatte und dem seidig glän-

zenden Gehäuse aus Persimomenholz nach außen. Auch wer den Preis von rund 27000 Euro für den aus zwei Netzteilen im Doppel-Mono-Modus gespeisten Pre erfährt, erstarrt in Ehrfurcht und wagt kaum noch, seine sämig drehenden Regler und präzise rastenden Schalter anzufassen.

Im Vergleich zum bisherigen, weiterhin angebotenen Top-Vorverstärker C-2810 verfügt der C-3800 nicht nur über einen vollsymmetrischen Aufbau vom Ein- bis zum Aus-

gang, sondern beschäftigt darüber hinaus eine kanalgetrennte „AAVA“-Lautstärkeregelung. Der „Accuphase Analog Vari-gain Amplifier“ ist eine Entwicklung und Spezialität der Japaner. Der aufwändige Kreis, der hier die feinfühligte Aufgliederung des Lautstärkebands in 65536 Stufen ermöglicht, macht über einen variablen Verstärkungsfaktor den Amp selbst zu einem Teil der Pegelregelung, wodurch Verzerrungen und Störungen reduziert werden sol-

STICHWORT
MOS-FET:
 Der „Metal Oxid Semiconductor Field Effect Transistor“ wird wie eine Röhre fast leistungslos angesteuert, was seinen Betrieb vereinfacht.

len. Accuphase setzt den AAVA mittlerweile in all seinen Vor- oder Vollverstärkern bis zum Einstiegsmodell E-250 hinab ein. Doch nirgends so aufwändig und konsequent wie im C-3800.

Ganz in der Tradition der großen Accuphase-Endstufen steht auch die P-6100. Markante Kennzeichen sind die beiden ausladenden Pegelinstrumente, deren sensibles Zucken den Rhythmus begleitet. Auf Wunsch halten sie die Spitzenwerte fest oder bleiben inaktiv. Auch die stabilen Griffe auf der dicken Frontplatte des 41,5 Kilogramm schweren Amps oder seine üppig dimensionierten, martialisch anmutenden seitlichen Kühlkörper sind ebenso eindeutige Zutaten der Endstufen aus Yokohama wie die fetten Schraubbuchsen für LS-Kabel an der Rückseite, die seit einiger Zeit dankenswerterweise auch Bananas akzeptieren.

High End-Business as usual also bei Accuphases neuem Endverstärker? Nicht ganz, denn es gibt eine wichtige Änderung im Vergleich zu den anderen Modellen P-4100 und P-7100, durch die die Japaner die P-6100 an ihre großen Mono-Amps M-6000 anlehnen und zugleich die Brücke zwischen ihren Class-AB- und Class-A-Verstärkern schlagen. So arbeitet die P-6100 wie Letztere und die Monos statt



Im STEREO-Hörraum nahm die Accuphase-Kette Aufstellung in Finites Aktiv-Rack „Emperor“

mit bipolaren Leistungstransistoren mit MOS-FETs. Die zeichnen sich durch eine hohe Linearität, thermische Stabilität und Eingangsimpedanz aus. Sie entlasten so die vorgeschaltete Treiberstufe. Pro Kanal arbeiten 16 von ihnen – jeweils acht in parallel geschalteter **Gegentaktanordnung**, wodurch die Lautsprecherchassis optimal geführt werden sollen. Ein Anhaltspunkt

dafür ist der **Dämpfungsfaktor**. Und hier stellte die P-6100 tatsächlich einen neuen Laborrekord auf.

Von den goldbeschichteten Signalpfaden auf GFK-Platinen bis zum komplexen „Multiple Circuit Summit“-Verfahren, kurz MCS+, bei dem sich mehrere identische Schaltungen im Sinne höchster Präzision und Zuverlässigkeit die Arbeit teilen, steckt so viel Gutes im neuen Accuphase-Amp, dass man die lange Erfahrung in jedem Detail spürt.

STICHWORT

Gegentaktanordnung: Jede der beiden Signalthalwellen wird von einem eigenen Leistungstransistor verstärkt. Das spart Ruhestrom, was die Effizienz steigert.

Im Hörraum stand der rückwärtige Wahlschalter für den Betriebsmodus auf „Normal“. Dann ist die P-6100 eine übliche Stereo-Endstufe. Auf „Dual Mono“ wird der linke Kanal auf beide Endstufen gelegt, was einfaches Bi-Amping ermöglicht. Natürlich benötigt man so eine zweite P-6100 für die andere Seite. Das gilt auch, sobald man die beiden Leistungsträger per „Bridge“ zusammenschaltet, was aus dem Stereo-Amp einen Monoblock macht.

Wir haben den C-3800 auf seiner mittleren Verstärkung (18 Dezibel) arbeiten lassen, in der dieser ebenso entspannt wie feinnervig tönt, und auch die Endstufe relativ unempfindlich geschaltet. Denn warum soll man die satte Ausgangsspannung des DP-700 in der Vorstufe erst bei hoher



Auf der Baugruppe mit den Eingängen (o.) schalten kleine Relais zwischen Cinch und XLR um. Die großen Drehklemmen (r.) nehmen fette Querschnitte, Gabelschuhe oder Bananas auf. Auch auf der Rückseite bietet die P-6100 Griffe



Verstärkung stark dämpfen, um sie anschließend im Endverstärker wieder hochzuziehen – samt aller Nachteile für Verzerrungen und Rauschen, die große Verstärkungsfaktoren mit sich bringen? Das wäre kein sinnvolles „Übersetzungsverhältnis“. Wer niedriger „rangeht, stellt die schlüssigere Verkopplung her.

Und erntet traumhaften Klang. Welchen Top-Lautsprecher wir auch einsetzen, die Kette ließ alle auf ihrem Optimum spielen. Dabei ist die Welt hinter den Tönen ab einer gewissen Klasse ja fast noch wichtiger als die fassbaren Parameter.

Was das bedeutet, demonstrierte das aus dem PS-1210 versorgte Accuphase-Trio etwa mit der Meeresszene aus Rachmaninows „Études-tableaux“ (Reference Recordings). Nicht nur, dass es das leise einsetzende Orchester plastisch aus der Tiefe des Raumes zart nuanciert und mit sonorer Farbigkeit herüberleuchten ließ, entwickelte es das vom Komponisten beabsichtigte „Stimmungsbild“ eines weiten, tiefen Horizonts im bleiernen Licht eines nordischen Ufers mit Möwengeschrei und Salzluft. Wenn die Musik anschwellt, meinte man, aus einiger Entfernung die unter dunklen Wolken breit auslaufende Dünung zu überblicken. Derlei magische Momente entstehen nur, wenn alles stimmt. Das Accuphase-Gespann kann sie heraufbeschwören, wirkt gleichzeitig jedoch wie unbeteiligt an an der von den Boxen vollkommen losgelösten, lebendig atmenden Zauberwelt.

Gängigen Maßstäben entrückt

Dabei zeigte es sich ohne musikalische Vorlieben, schafft mit „Audiophile Voices“ von den gleichnamigen FIM-Sam-

plern intime Momente, um gleich darauf Frankie Goes To Hollywoods „Rage Hard“ nachdrücklich losbrausen zu lassen. Die P-6100, deren gemessene Leistung die sehr zurückhaltenden Angaben des Herstellers deutlich übersteigt, offenbart neben ihrer sensiblen Detailliebe echte Geburqualitäten. Sie füllt das groß aufgezogene und sicher organisierte Spektrum in jeder Situation mit Energie, bleibt dabei aber so luftig und geschmeidig, ja beinahe anmutig, dass der Vergleich zu den Class-A-Kolleginnen näher liegt als etwa zur granitartig und in sich starrer auftretenden P-7100. Ohne an Durchzeichnung einzubüßen, bringt die neue MOS-FET-Endstufe eine Prise mehr Lieblichkeit und musikalisches Verständnis in ihren Vortrag.

STICHWORT

Dämpfungsfaktor: Er beschreibt, wie effektiv die beim Rückschwingen der Boxenmembranen erzeugte Spannung übers Verstärkernetzteil abgeleitet wird.

Wer das Accuphase-Dream-Set auseinanderreißt und seine perfekt harmonisierenden Teile für sich betrachtet, muss an diesen Aussagen keinerlei Abstriche machen. Und doch wird dann umso deutlicher, welche Ausnahme-Pre der C-3800 ist, der draußen just nicht nur die Schar der Accuphase-Fans in helle Aufregung und Begeisterung versetzt. Im Falle seiner Einstufung hätte er die bisherigen Top-Referenzen mühelos verdrängt und sich einsam an die Spitze gesetzt, so gelöst, natürlich und in grandioser Weise den gültigen Maßstäben entrückt setzte er sich in Szene. Jedoch auch seine Preisklasse liegt jenseits der Sphäre, in der Sterne, Klangprozent und Konkurrenz eine Rolle spielen. Die verlieren hier ihre Bedeutung.

Gleiches ließe sich fast ebenso über die von jeder Richtung aus unangreifbare, in ihrer technischen wie klanglichen Perfektion faszinierende P-6100 sagen. Schon nach wenigen Querchecks mit den Amps von Accoustic Arts oder Soulation war klar, dass ihr ein Platz unter den Besten gebührt. Und natürlich lief sie auch am MBL-Pre 5011 zu Hochform auf, der dem C-3800 zwar in vielen Punkten nahefertete, an dessen Geschlossenheit und Großartigkeit aber nicht herankam.

Als Ort höchster Seligkeit galt den alten Griechen das jenseitige Elysium. Wir kennen solch einen Ort im Hier und Jetzt: der STEREO-Hörraum mit der Accuphase-Kombi darin.

Matthias Böde

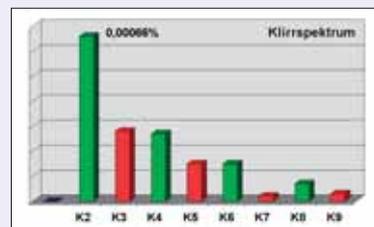
ACCUPHASE P-6100



um € 14.900
Maße: 47 x 22 x 46 cm (BxHxT)
Garantie: 3 Jahre, Vertrieb: P.I.A.
Tel.: 06150/50025, www.pia-hifi.de

Die P-6100 steht voll und ganz in der Accuphase-Tradition, ist perfekt verarbeitet, klangstark und zeigt zudem Top-Messwerte. Mit ihrer MOS-FET-Ausgangsstufe rückt sie in die Nähe der Class-A-Amps der Japaner.

MESSERGEBNISSE *



Dauerleistung an 8 | 4 Ohm 164 | 289 Watt pro Kanal
Impulsleistung an 4 Ohm 345 Watt pro Kanal

Klirrfaktor bei 50 mW | 5 Watt | Pmax -1 dB 0,001 | 0,001 | 0,0013 %

Intermodulation bei 50 mW | 5 Watt | Pmax -1 dB 0,004 | 0,014 | 0,016 %

Rauschabstand CD bei 50 mW | 5 Watt 84 | 104 dB

Kanaltrennung bei 10 kHz 48 dB

Dämpfungsfaktor bei 4 Ohm 444

Obere Grenzfrequenz (-3 dB, 4 Ω) >110 kHz

Anschlusswerte praxisgerecht

Leistungsaufnahme Aus | Standby | Leerlauf 0 | - | 136 Watt

LABOR-KOMMENTAR: Satte, aber nicht ultimativ hohe Ausgangsleistung. Sehr geringe Verzerrungen selbst bei den Intermodulationen. Trotz des satten Leistungspotenzials extrem hohe Störabstände. Die Kanaltrennung ist nur durchschnittlich, die Räumlichkeit dennoch top. Beim Dämpfungsfaktor stellt die P-6100 einen neuen Laborrekord auf.



AUSSTATTUNG

Abschaltbare Pegelanzeige (wahlweise mit Spitzenwerthaltmodus), Cinch- und XLR-Eingang, vierstufig wählbare Verstärkung, Bi-Amping- und Mono-Betrieb möglich, zwei Paar einzeln oder gemeinsam nutzbare Lautsprecherausgänge, alternative PIN-Beschaltung des symmetrischen Eingangs möglich.

STEREO - TEST

KLANG-NIVEAU 100%

PREIS/LEISTUNG



SEHR GUT

TEST-KOMPONENTEN

(SA)CD-SPIELER: Accuphase DP-700, Einstein The Source, Lindemann 825

VORVERST.: Acc. Arts Tube-Preamp II, MBL 5011

ENDVERST.: Acc. Arts AMP II-MK2, Soulation 710

LAUTSPRECHER: B&W 802 Diamond, Wilson Audio Sasha, Wilson Benesch A.C.T. C.60 LE

NETZ: Accuphase PS-1200, Vibex Ref. Power Block

KABEL: HMS Gran Finale Jubilee/Furutech Lineflux (NF), Cardas Clear/Furutech Speakerflux (LS)